

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 12 (1936)

**Heft:** 36

**Artikel:** Von Bürgerkrieg zu Bürgerkrieg : hundert Jahre spanische Geschichte

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-757092>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





Kämpfen, mit viel Haß, Blutvergießen und Unmenschlichkeit auf beiden Seiten. Unser Bild zeigt eine aus dem Jahre 1834 stammende zeitgenössische Darstellung der Erschießung von Geiseln während der Karlistenausfälle. Bildverleiher: der Cosmospress

Nach Ferdinand VII. Tod (1833) spalteten sich die politischen Kreise Spaniens in zwei Hauptlager: die Cristinos und die Karlisten. Die Cristinos setzten sich für die Königinwitwe Maria Christina ein, die für ihre unmündige Tochter Isabella die Regentschaft führte, und die Karlisten kämpften für die Thronfolge des Don Carlos, eines Bruders Ferdinands VII. Es kam zu langwierigen



König Amadeus, Herzog von Aosta, König von Spanien, der zweite Sohn Viktor Emanuels von Italien. Mit fünfundzwanzig Jahren wurde er nach dem Sturz der spanischen Bourbonen am 16. November 1870 zum König von Spanien gewählt. All seine redliche Mühe, dem Land als Herrscher zu nützen, blieb erfolglos. Schon im Februar 1873 aber war ihm das Königtum verleidet. Bloßer Spielball der Parteihäuptlinge begab er sich nicht zu sein. Er dankte ab und zog sich in seine italienische Heimat zurück.

Nachdem der aus Italien importierte Amadeo abgedankt hatte und bevor Alfons XII. König wurde, war Spanien vorübergehend Republik. Die Proklamation der neuen Staatsform vor dem Haus der Cortes (Parlamentsgebäude) in Madrid am 11. Febr. 1873 löste, wie unser Bild zeigte, Begeisterung und Jubel aus.

Bildverleiher: der Cosmospress



Francisco Serrano (1810–1885). Mit noch nicht dreißig Jahren war er General. Er übernahm hohe militärische Ämter, war vorübergehend Außenminister, wurde 1868 verbannt, kehrte wieder, leitete einen Aufstand, wurde 1868–1871 Regent, dann Oberbefehlshaber gegen die Karlisten und Ministerpräsident. 1871 machte er der unter der »Republik« herrschenden Anarchie durch Sprengung der Cortes ein Ende und sich selbst zum Präsidenten der Cortes.

# Von Bürgerkrieg zu Bürgerkrieg

## HUNDERT JAHRE SPANISCHE GESCHICHTE

Spanien ist ein politischer Hexenkessel. Will man zu einem mehr als bloß stimmungsmäßigen Urteil über die gegenwärtigen Geschehnisse gelangen, dann muß man sich ein wenig in der spanischen Geschichte umsehen. Wir brauchen nur ein knappes Jahrhundert in die Vergangenheit Spaniens zurückzugreifen und uns will scheinen, als wären die Zeiten einträchtig-friedlichen Lebens in diesem Lande immer nur Pausen gewesen. Die spanische Geschichte ist erfüllt von Unruhen und Aufständen, blutig betupft von Attentaten und Bürgerkriegen und besudelt von unmenschlicher Grausamkeit und entsetzlicher Leidenschaft. Wir geben hier eine knappe Zusammenfassung der Geschichte Spaniens, aus der heraus das heutige Geschehen begriffen sein will.

rung von Mönchen und Priestern hausten die Reaktionäre mit entsetzlicher Grausamkeit. Cadix ergab sich und Ferdinand nahm die Flucht. Er hob die von ihm beschworene Verfassung auf und bestrafte seine Gegner auf unerschütterliche Weise.

Sein konservatives Verhalten war aber einer bestimmten Gruppe noch immer nicht konservativ genug. Die Unzufriedenheiten scharten sich um des Königs finsternen Bruder Don Carlos, der ein Reaktionär schlechterer Sorte war. Er hoffte, Ferdinands Nachfolger zu werden, da dieser in seinen drei ersten Ehen kinderlos geblieben war. 1829 aber heiratete er zum viertenmal, Maria-Christina nun, die neapolitanische Prinzessin, gebar ihm am 10. Oktober 1830 eine Tochter, Maria-Isabella. Bereits vorher hatte der König das Erbfolgerecht zugunsten allfälliger weiblicher Nachkommen geregelt und als gültig erklären lassen. Als er am 30. September 1833 starb, standen sich zwei Parteien mit ihren Ansprüchen auf den Thron gegenüber: die Cristinos, die auf der Seite Maria-Christinas standen und deren Regentschaft für die unmündige Tochter verteidigten, und die Karlisten, die Anhänger des Don Carlos. Unter Maria-Christina und Isabella geriet Spanien in noch weit entsetzlichere Zustände hinein als unter Ferdinand. Die Geschichte des Landes bewegte sich weiter in dem kläglichen Zirkel aus Aufständen, politischen Kämpfen, grausamen Kriegen und Parteizerkülfungen. Ihren stärksten Anhang fanden die Karlisten im Baskenland, in Navarra und teilweise auch in Aragonien und Katalonien, wo der alte Haß gegen die Kastilianer und der separatistische Selbständigkeitsdrang der Provinzen mit hineinspielen. Der Kampf der beiden Parteien war auf beiden Seiten grausam und barbarisch. Meist wurden die Gefangenen, die man machte, an die Wand gestellt und niedergeknallt. Daß die Karlisten trotz der innern Spaltung ihrer Gegner nicht zum Siege gelangten, war das Verdienst des Kriegsmannes Espartero, der ihren Vormarsch gegen Madrid aufhielt. Ein einfacher Handwerkersohn war er gewesen, der jetzt als erfolgreicher Feldherr zum Herzog von Victorio ernannt wurde. Der Kampf dauerte mit wechselndem Erfolge bis 1839, Don Carlos mußte schließlich nach Frankreich flüchten, begleitet von vielen Offizieren und Priestern. 1855 starb er in Triest. Die Regentin Maria-Christina tat nicht viel, um sich beim Volk Achtung zu verschaffen. Sie war ränkevoll und verschwenderisch und schmälerte ihr Ansehen noch durch ihre Beziehung zu einem Leibgardisten, mit dem sie sich später trauen ließ. Der Unwille gegen sie wuchs und 1840 zwang man sie, die Regentschaft niederzulegen und dem Progressiven (so nannten sich jetzt die Liberalen) Espartero unbedingte Vollmacht zu erteilen. Sie zog sich nach Frankreich zurück und begann dort eine politische Wühlarbeit schleimster Art. Espartero sah sich als Regent von Mißgunstigen umgeben, die ihm die Herrschaft streitig machen wollten. Einen ersten Aufstand des Generals Leopoldo O'Donnell schlug er nieder, als er aber dann einen neuen Aufstand der Generale Narvaez und Prim nicht Herr werden konnte, verzichtete er 1843 auf die

Regentschaft und ging nach England. Im selben Jahre erklärten die Cortes die erst 13jährige Isabella für großjährig, die Mutter Maria-Christina wurde zurückgerufen, die Reaktion hatte auf der ganzen Linie gesiegt und die Verfassung wurde wieder einmal zugunsten der Krone und der Kirche umgeformt.

Die Königin war noch ein Kind und sie blieb ein Kind, aber ein dummes, boshafes und verschlagenes Kind. Ihr Glück, daß eine Zeitlang der kluge Narvaez als Ministerpräsident zwar streng, aber nicht ungeschickt die Staatsgeschäfte leitete. Kaum 16jährig heiratete Isabella ihren Vetter, den Herzog Don Franzisco de Paula von Cadix, einen geistig wie körperlich gleichermaßen jämmerlichen Kerl. Von den sieben Kindern, die sie ihm gebar, blieben fünf am Leben, darunter ein Sohn Alfons. Die heißblütige und schwachbegabte Herrscherin verband Bigotterie mit Wollust, und launenhaft verschenkte sie ihre Gunst ohne Rücksicht auf deren staatsmännische Begabung verschiedenen Männern, die das Land nach ihrem



Miguel Primo de Rivera (1870–1930), Feldherr und Diktator. Als militärischer Führer tat er sich erstmals auf den Philippinen hervor, wo er 1897 den Sieg von Pulay entschied. 1902 unterdrückte er den Aufstand in Barcelona, 1909–1913 beteiligte er sich am Marokko-Feldzug, 1922 wurde er Generalkapitän von Barcelona und setzte sich am 13. September 1923 durch einen Staatsstreich an die Spitze des Staates.



Alfonso XIII. Der Thron war morsch, noch ehe er darauf zusitzen kam. Als Herrscher war er erfüllt von guten Absichten, doch starb er zu früh, noch vor der Geburt seines Sohnes, des spätem Alfons XIII.

Alfonso XII., König von Spanien (1857–1885) Seine Mutter Isabella II. mußte im September 1868 aus Spanien fliehen. Er wurde in Wien und in England erzogen. Nach der Abdankung des Königs Amadeo bildete sich in Spanien eine gemäßigt-liberale Partei zu seinen Gunsten. Am 30. Dezember 1874 wurde er in Katalonien zum König ausgerufen und am 14. Januar 1875 zog er in Madrid ein.

Gutdünken regierten. Die fortwährenden Unruhen hielten das Volk in größter Unwissenheit und lähmten jede Lust zu strenger und aufbauender Arbeit. Die Fortschrittler wechselten mit den Rückschrittlern in der Regierungsführung ab, die Intrigen blühten, wütende Parteikämpfe waren an der Tagesordnung, die Absoluten und die apostolischen Klerikalen bekämpften sich nicht nur gegenseitig, sondern spalteten sich unter sich noch in feindliche Gruppen, um den Wirrwarr voll zu machen. Jeder Parteiführer ging auf seinen eigenen Vorteil aus, meist rissen die Generale die Macht an sich. In den Jahren 1833 bis 1855 hatte Spanien 37 Ministerpräsidenten, 61 Minister des Auswärtigen, 78 Finanzminister und 96 Kriegsminister.

(Fortsetzung Seite 1120)

Kein europäisches Reich hat seit Beginn des 19. Jahrhunderts bis zum heutigen Tag so viel Unheil erfahren und sich selbst zugefügt wie Spanien. Auf dem Thron saßen meist würdlose Herrscher, in den Ministerien amtierten meist egoistische, ausbeuterisch gesinnte Politiker und Beamte, die Parteipolitik kannte meist nur erbitterten Kampf bis zur gegenseitigen Vernichtung, und das Volk blieb so ungebildet, daß Spanien ums Jahr 1900 noch rund 70 % Analphabeten zählte.

Nachdem sich Napoleons Experiment, Spanien in seinem Bruder Joseph einen König aufzudrängen, als verfehlt erwiesen hatte, gelangte der elende Sohn eines elenden Vaters auf den spanischen Thron: Ferdinand VII., den die Legitimisten den »Heiligen« nannten. Er war aber eine Jammergestalt, hinterlistig, rachsüchtig und wollüstig. Seine Günstlingswirtschaft rief einen Aufstand nach dem anderen. Mit unerbittlicher Grausamkeit zwang er die Rebellen nieder und ebenso unerbittlich war er im Bestrafen. Da riefen am 1. Juni 1820 die Truppen von Cadix die Verfassung aus. Zwei Obersten, Riego und Quiroga, leiteten den Aufstand. Der König erschrak, zitterte und versprach den Schwur auf die Verfassung. Ein neues Ministerium setzte Reformen durch, hob Klöster auf und verkaufte deren Güter als Nationaligentum. Die Liberalen aber, politisch unreif, spalteten sich in zwei Gruppen, die Exaltados (die Radikalen) und die Moderados (die Gemäßigten), die beide für ständigen Unfrieden sorgten. Ferdinand, dem es mit seinem Schwur auf die Verfassung nie ernst gewesen war, rief die Franzosen ins Land, die im April 1822 geführt vom Herzog von Angoulême, die spanisch-französische Grenze überschritten und Madrid besetzten. Die Verfassungsfreunde wurden geächtet, und unter der Füh-

Isabella II. von Spanien (1830–1904), die Tochter des Königs Ferdinand VII. und der Maria Christina. Sie war zeitlich eine unbeherrschte Herrscherin, die sich haltlos regieren ließ von ihren Begierden, ihren grausamen und kindischen Einfällen, ihren Günstlingen und ihren Nonnen.



Joaquín Espartero (1793–1879). Ihm gelang es, durch die Kapitulation von Vergara (1839) dem Krieg gegen die Karlisten ein vorübergehendes Ende zu setzen. Lange Zeit war er hernach der mächtigste Mann in Spanien. Er war der Sohn eines einfachen Handwerkmannes, wollte Soldat werden, hatte logischen Verstand im Schädel, mehr als viele andere, einen strebsüchtigen Sinn und das Glück auf seiner Seite, wurde Feldherr und Herzog von Victorio. 1840 stürzte er Christina und ließ sich zum Regenten ernennen. 1843 floh er nach England, von wo er 1848 zurückkehrte und bei Ausbruch der progressistischen Bewegung vorübergehend Ministerpräsident wurde.



Juan Prim (eigentlich Prim y Prats), spanischer General (1814–1870). Im Bürgerkrieg der Cristinos gegen die Karlisten war er Oberst, 1843 war er am Sturz seines politischen Gegners Espartero beteiligt, wurde durch die Moderados (die Gemäßigten, Konservativen) General, Graf und Gouverneur von Madrid. Er entsagte sich mitnichten Macht, haben und trat 1850 an die Spitze der Opposition. Von London und Brüssel aus wühlte er mit Geschick und Eigentümlichkeit aus Vaterlandsliebe als politischer Intrigant und brachte im Sommer 1868 die erbärmliche Königin Isabella II. zum Sturz. Am 30. Dezember 1870 stand er an den Folgen eines gegen ihn verübten Attentates.



Ramón Narvaez, Herzog von Valencia (1800–1868). Er stand politisch meistens auf der Seite, wo am meisten zu gewinnen war. Nach der Revolution von 1820 stand er auf Seite der Liberalen, 1834–1838 kämpfte er gegen die Karlisten und hielt sich bis 1840 an Esparteros Seite, wurde dann aber Führer der von der Königin Christina begünstigten Kammerläuse. 1843 am Sturz Esparteros beteiligt und wurde hernach wiederholt Ministerpräsident mit einer betont konservativen Haltung. Die Härte und Willkür seines Regiments trugen viel zum Sturz der Königin Isabella bei.



Königin Maria Christina, die Mutter Isabellas II. (1806–1878). Sie war die Tochter Franz I., des Königs beider Sizilien und die vierte Gemahlin des Königs Ferdinand VII. Sie veranlaßte ihren Mann, die alte kastilische Erbfolgerechnung durch die pragmatische Sanktion vom 29. März 1830 wieder herzustellen, nach der die Tochter zur Thronfolge berechtigt waren.



## Von Bürgerkrieg zu Bürgerkrieg

Fortsetzung von Seiten 1100/1101

Unter Isabella II. hielten sich zwei Männer im Vordergrund: der konservative Narvaez und der fortschrittliche O'Donnell. 1866 wurde O'Donnell, der zehn Jahre zuvor eine gemäßigte Verfassung geschaffen hatte, verabschiedet, zwei Jahre darauf starb Narvaez; Isabella aber geriet immer mehr unter den Einfluß von Hofkaplänen und Nonnen. Das Land wurde durch die Günstlingswirtschaft der charakterschwachen Königin wieder einmal reif für einen Aufstand. Im September 1868 brach unter der Führung des progressistischen Generals Juan Prim in Cadix die Revolution aus. Serrano, einst einer der Geliebten der Königin, schlug die Regierungstruppen bei Cordova, die Stadt Madrid schloß sich den Aufständischen begeistert an und die Königin mußte mit ihrer Mutter nach Frankreich fliehen. Serrano und Prim teilten sich zunächst in die provisorische Regierung. Die Wahl der Cortes erfolgte nach allgemeinem Stimmrecht. Damals zuerst meldeten sich als neue Partei die Republikaner. Enrico Castelar, Professor in Madrid, ein zündender Agitator, war ihr Führer. Er wollte die Republik, die Mehrheit der Cortes aber war monarchistisch gesinnt. Wer aber sollte König sein? Man mußte einen suchen. Ueberall Absagen! Niemand hatte Lust. Auch der Erbprinz Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen, der mit einer Tochter König Ferdinands von Portugal verheiratet war und im Rufe eines ausgezeichneten, liberalen und hochgebildeten Menschen stand, wurde angefragt. Diese Anfrage hatte weltgeschichtliche Folgen. Sie führte zum Deutsch-Französischen Krieg. Die Franzosen fürchteten sich vor der Vormachtstellung Deutschlands. Es kam zu einem Pressegeplänkel, es kam zu einem Diplomatengeplänkel, es kam zum Krieg. Herzog Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen hatte längst verzichtet und Spanien war immer noch ohne König. Da wählten am 16. November 1870 die Cortes mit großer Mehrheit schließlich den Herzog Amadeo zum König, den zweiten Sohn des Königs Viktor Emanuel II. von Italien. Un-

glücklicherweise starb am Tage seiner Ankunft in Madrid (am 30. November) Marshall Prim, den einige Tage zuvor ein Meuchelmörder tödlich verwundet hatte. Der neue König hatte die besten Absichten, nach drei Jahren aber hatte er genug, dankte ab und kehrte in die italienische Heimat zurück.

Was sollte nun werden? Eine allgemeine Republik? Ein Föderativstaat der 13 Provinzen? Aufteilung des Landes in Kantone? Die Politiker einigten sich auf eine provisorische Republik, doch da meldete der gleichnamige Neffe des Don Carlos als Carl VII. seine Ansprüche auf den Thron an. Persönlich tauchte er im Baskenland auf. Erst 1876 konnte er nach hartnäckigem Dauer-Kleinkrieg vertrieben werden.

Castelar, der als Präsident der Republik geamtet hatte, war dem Ränkespiel der politischen Streber nicht gewachsen, und darum kamen wieder einmal die Generäle an die Reihe. Serrano sprengte, unterstützt von den Konservativen, die Cortes auseinander und ließ sich die Regierungsgewalt übertragen. Mittlerweile aber hatte sich in Spanien eine Partei gebildet, die den inzwischen mündig gewordenen Sohn Isabellas, Alfons, auf dem Thron sehen wollte. Es kam zu einem Aufstand zweier Generäle, die den Prinzen als Alfons XII. ausriefen. Im Jahre 1875 hielt der junge König seinen Einzug in Madrid und wurde vom Volke mit Jubel begrüßt. Es fehlte ihm nicht an liberalen Absichten, aber Antonio Canovas del Castillo, der Ministerpräsident, übrigens ein geistvoller Mann und bedeutender Historiker, bevorzugte die Konservativen und Klerikalen. Schon am 25. November 1885 starb Alfons XII. Erst nach seinem Tode gebar die Königin, die österreichische Erzherzogin Maria-Christina, einen Sohn, den nachmaligen Alfons XIII. Sie war würdig und klug und gab sich als Regentin mit Serrano als Ministerpräsident ehrlich Mühe, dem Land den innern Frieden zu sichern. Da brach mit dem Aufstand auf der Insel Cuba neues Unheil über

Spanien herein. Die Sache führte zum Krieg mit den Vereinigten Staaten und zur völligen Vernichtung der spanischen Flotte. Im Frieden von Paris verlor Spanien Cuba, Portorico und die Philippinen. Ein Jahr zuvor schon (im August 1897) war Ministerpräsident Canovas dem Attentat eines italienischen Anarchisten zum Opfer gefallen. All dies Unglück brachte die spanischen Politiker nicht zur Besinnung. Keine Spur von höherer politischer Einsicht, keine Spur von einem Willen zur Ueberbrückung der Gegensätze! Die folgenden Jahre waren erfüllt von Unruhen, die jede soziale und wirtschaftliche Entwicklung unterbanden. Die Patrioten erhofften Besserung von einer Wiederbelebung der Kolonialtätigkeit und richteten ihr Verlangen nach Marokko. Die Versuche jedoch, mit den Großmächten einig zu werden, schlugen fehl. Als Alfons XIII. im Mai 1902 zur Regierung gelangte, glaubte auch er durch eine deutliche Kolonialpolitik sich den Dank des Landes verdienen zu können. Im April 1904 aber schlossen England und Frankreich ihren Vertrag, der Marokko Frankreich überließ und die spanischen Hoffnungen enttäuschte. Im Mai 1906 verheiratete sich Alfons mit der Prinzessin Viktoria von Battenberg, der Nichte Eduard VII. von England. Am Hochzeitstag wurde das Brautpaar in Madrid durch ein Bombenattentat begrüßt. Alfons und seine Braut blieben unverletzt.

Im Bestreben, auf afrikanischem Boden Fuß zu fassen, ließen sich die Spanier 1909 in einen Krieg gegen die Rifkabylen ein. Die Radikalen waren gegen die Marokkopolitik, sie schimpften über die Menschenopfer, auch waren sie erbittert über die klerikale Haltung der Regierung. Es kam zu revolutionärer Auflehnung, der Belagerungszustand mußte über ganz Spanien verhängt werden. General Wheeler, berüchtigt durch sein grausames Vorgehen auf Cuba, mußte in Barcelona Ordnung schaffen und ließ es auch da nicht an brutaler Rücksichtslosigkeit fehlen. Die standrechtliche Erschießung des idealistischen Anarchisten Ferrer fachte eine gewaltige Entrüstung an. Der König mußte notgedrungen an die Stelle des konservativen Ministerpräsidenten den demokratisch gefärbten Canalejas berufen. Die neue Wahl ergab eine starke liberal-radikale Mehrheit. Canalejas

(Fortsetzung Seite 1123)

**Raucher, achte auf die Kronen!**



bis zum Schluss

A. S. GROB

Alleinfabrikant:  
S.A. RODOLFO PEDRONI, CHIASSO

**Pedroni**

ein Genuss

Diese beiden außergewöhnlich guten Pedroni-Spezialitäten sollten Sie unbedingt auch einmal verlangen. Sie kosten pro Stück nur 15 Cts., sind aber dank der bewährten Mischung aus herrlichsten Tabaken erster Auslese einfach einzigartig im Aroma



Der moderne  
**Sports- und Geschäftsmann**  
rasiert sich  
**ohne Pinsel, ohne Einseifen**  
mit  
**BARBASOL**

Nur die fein parfümierte Creme mit den Fingern auftragen und rasieren.  
1/2 Tube Fr. 1.80, 1/4 Tube Fr. 3.30, Topf Fr. 4.80. • Gegen Einsendung einer 20-Cts-Marke erhalten Sie eine Einführungstube f. 4-maliges Rasieren.  
Gen.-Verfr: Gebr. Quidorf & Co., Schaffhausen



**Gesundheit ist Schönheit**

ohne gesundes Blut keine Schönheit,  
kein Wohlbefinden, Anmut und Jugend,  
strahlende Augen sind Beweise  
eines gesunden Körpers

**Ferromanganin**

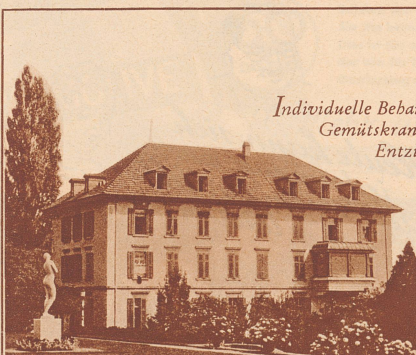
schaft sehr bald dieses anmutige, gesunde,  
jugendliche Aussehen, fangen Sie sofort an  
Preis gr. Fl. Fr. 4.80 in den Apotheken

GALENUS CHEM. IND. BASEL STEINENTORSTR. 23

**LOCARNO HOTEL REBER AU LAC**

Das ganze Jahr geöffnet. Einziges Haus in großem Park am See. Fließendes Wasser. Privatbäder. Garage. Benzintank. Zimmer ab Fr. 5.—, Pension ab Fr. 12.—.

A. Reber



Individuelle Behandlung aller Formen von Nerven- und Gemütskrankheiten nach modernen Grundsätzen.  
Entziehungskuren für Alkohol, Morphin, Kokain usw. Epilepsiebehandlung, Malariabehandlung bei Paralyse. Dauerschlafkuren. Führung psychopathischer, haltloser Persönlichkeiten. Angepaßte Arbeitstherapie.  
Behandlung von organischen Nervenerkrankungen, rheumatischer Leiden, Stoffwechselstörungen, nervöser Asthmaleiden, Erschlaffungs-

zustände etc. Diät- und Entfettungskuren. Behandlung dieser Art Erkrankungen im eigenen

### Physikalisches Institut

(Hydro- und Elektrotherapie, medikamentöse Bäder und Packungen, Licht- und Dampfbäder, Höhensonne, Diathermie, Massage usw.) 3 Ärzte, 6 getrennte Häuser. Prachtige Lage am Zürichsee in unmittelbarer Nähe von Zürich. Großer Park und landwirtschaftliche Kolonie. Sport- und Ausflugsgelegenheit. Offenes Schwimmbad im Park. Prospekte bitte bei der Direktion verlangen. Telefon Zürich 914.171 und 914.172. — Ärztliche Leitung: Dr. H. Huber, Dr. J. Furrer. Besitzer: Dr. E. Huber-Frey

## SANATORIUM KILCHBERG BEI ZÜRICH



Läßt dieses

# Gesetz

nicht tief blicken?

Auszug aus dem Bundesgesetz über Die Sicherstellung von Ansprüchen aus Lebensversicherungen (vom 25. Juni 1930.)

Aus Art. 1.

Jede inländische Lebensversicherungsgesellschaft hat die Ansprüche aus den von ihr abgeschlossenen Lebensversicherungen durch einen Fonds (Sicherungsfonds) sicherzustellen.

Art. 12.

Der Bundesrat bestimmt auf dem Verordnungsweg, welche Werte zur Bildung des Sicherungsfonds zugelassen werden und in welchem Umfange der Fonds in schweizerischen Werten zu bestellen ist. Die Schätzung der Werte unterliegt der Genehmigung des Bundesrates.

Aus Art. 13.

Die Gesellschaft hat die Werte des Sicherungsfonds getrennt von ihrem übrigen Vermögen zu verwahren. Der Ort der Verwahrung unterliegt der Genehmigung des Bundesrates.

Es dürfen also nur ganz erstklassige Anlagen, wie 1. Hypotheken, Grundstücke, Staatsobligationen und ähnliche sichere Werte in der Schweiz für die Spargelder der Versicherten verwendet werden. Das Eidgenössische Versicherungsamt führt eine strenge Kontrolle über den Bestand des Sicherungsfonds.

Ein besseres Zeugnis für die Lebensversicherung wird es kaum geben. Die gesetzgebenden Behörden wußten genau, daß die Lebensversicherung das einzig brauchbare Mittel ist, um eine Familie vor Verarmung zu schützen, wenn das Schicksal ihr plötzlich den Vater entreißt,

daß keine Sparmethode so zuverlässig ist, wie die Lebensversicherung, welche das Sparen zur Pflicht macht und mit der Regelmäßigkeit einer guten Uhr jedes Jahr oder jedes Halbjahr mahnt: Sparbatten einlegen!

In Bezug auf Sparen ist die Vita-Volks-Versicherung noch einen Schritt weiter gegangen: Sie hat eine Lebensversicherung mit Wochenbeiträgen eingeführt. Diese Beiträge werden jede Woche am Wohnort des Versicherten abgeholt, sofern er es nicht vorzieht, sie jeden Monat durch die Post einzuzahlen.

Wo finden Sie eine Einrichtung, die Ihnen gestattet, für Sparbeiträge von beispielsweise 3 Franken in der Woche die gleichen Sicherheiten zu beanspruchen, die ein Grundstück bietet, eine I. Hypothek, eine Staatsobligation?

Es war wohl zu keiner Zeit so notwendig wie jetzt, wenigstens etwas Sicheres zu haben! Die Vita-Volks-Versicherung bietet Ihnen die nach menschlichem Ermessen größte Sicherheit. Möchten Sie nicht gerne Genaueres über diese praktische Einrichtung wissen? Gegen Einsendung des untenstehenden Abschnittes erhalten Sie unverbindlich Auskunft.

**V. CONZETT & HUBER, ZÜRICH 4**  
Generalvertretung für die Vita-Volks-Versicherung

Ich wünsche kostenlos und ohne jede Verpflichtung Ihren Rat betreffend die Vita-Volks-Versicherung Z. J. 36

Name: ..... Alter: .....

Adresse: .....

Einsenden an: V. Conzett & Huber, Generalvertretung für die Vita-Volks-Versicherung, Morgartenstraße 29, Zürich 4



Sie scheint die Schwester ihres Sohnes zu sein

Eine Mutter sieht ihre Kinder immer mit einer gewissen Bitterkeit groß werden. Je mehr ihre Tochter Frau wird, je mehr der Sohn zum Mann heranwächst, desto mehr glaubt sie, „daß ihre Zeit vorbei sei“.

Warum diese Bitterkeit? Haben Sie noch nie diese glücklichen Mütter bewundert, die man wegen ihrer frischen Haut und ihrem blendenden Teint häufig für die Schwestern ihrer Kinder hält?

**Scheinen Sie so jung wie Ihre Kinder.**

Einige Minuten täglicher Pflege können Sie viele Jahre jünger erscheinen lassen.

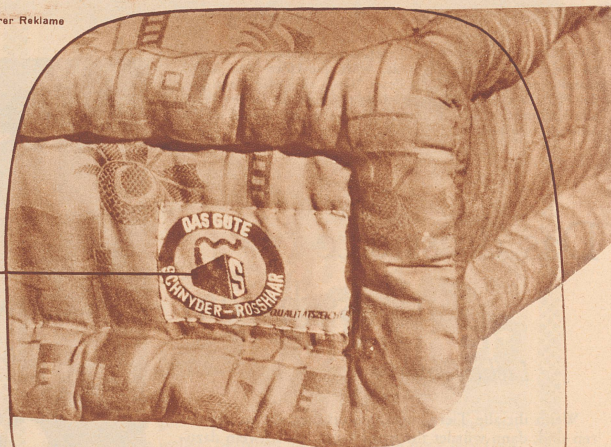
Aber wählen Sie eine Crème, die nicht nur an der Oberfläche wirkt, sondern auch, und insbesondere, auf die innern Gewebe der Haut, die ja äußerst empfindlich sind. Die Crème MALACÉINE ist ganz besonders für diese hautdurchdringende Wirkung zubereitet. Sie belebt die geschwächten produktiven Lagen und hilft ihnen neue, kräftige und geschmeidige Zellen hervorzubringen. Sie schützt aber auch die Oberfläche der Haut, sie gibt ihr wieder die Sanftheit und Elastizität der Haut einer 20-jährigen und entfernt fortwährend die Falten, die schon ihre Furchen zu ziehen beginnen.



*Crème* **MALACÉINE**

spricht Ma-las-se-ihn

Zürcher Reklame



*Für schlechte Ware gibt  
niemand seinen Namen her*

Die wirklich gute Rosshaarmatratze trägt das Qualitätszeichen:  
„Das gute Schnyder Rosshaar“. — Die Deklaration des  
Matratzeninhalts!

Verlangen Sie die Matratze mit dieser Etikette!





nahm den Kampf gegen die Orden auf und zog auch die Geistlichen und Mönche zum Militärdienst heran. Im November 1912 wurde auch er von einem Anarchisten erschossen. Ihm folgte der Liberale Graf Romanones, der im Oktober 1913 dem gemäßigten Konservativen Dato weichen mußte.

Während des Weltkrieges verhielt sich Spanien neutral, aber der innerpolitische Kampf wollte kein Ende nehmen. Die verhältnismäßig geringe gebildete und politisch liberale Oberschicht einerseits und die vom Klerus beherrschte Masse der Bevölkerung andererseits standen sich in unversöhnlicher Feindschaft gegenüber. Die Ermordung des Ministerpräsidenten Dato durch einen Anarchisten am 8. März 1921 war das Sturmsignal für neuen Kampf. Datos Nachfolger Maura zog sich die Gegnerschaft des Heeres zu. Er hatte die Schuld an den Mißerfolgen der schweren und verlustreichen Kämpfe gegen die Rif-Kabylen in Marokko den militärischen Führern zugeschrieben. So kam es zu einer Militärrevolte. General Primo de Rivera machte sich durch den Handstreich vom 13. September 1923 zum Diktator des Landes. Die von ihm erstrebten Erfolge blieben aus; die

Finanzen ließen sich auch durch Gewaltmittel nicht in Ordnung bringen, und den Kampf in Marokko vermochte er nicht zu einem raschen Ende zu bringen. Er wurde krank, dankte ab (28. Januar 1930) und starb wenige Wochen später in Paris im Exil.

Im Heer und in der Arbeiterschaft garte es; es gab Gewalttätigkeiten, Verhaftungen, Meutereien. Dem König blieb nichts anderes übrig, als nach langer Pause wieder einmal die Wahl eines neuen Parlamentes für den Juni 1931 auszuschreiben; aber schon die Gemeindevahl im April ergab einen so überwältigenden Sieg der Republikaner und Sozialisten, daß Alfons XIII. seine Sache für verloren gab und das Land verließ. Am 14. April 1931 wurde die Republik ausgerufen. Das Parlament schuf eine neue demokratische Verfassung und erklärte den König des Hochverrates schuldig und vogelfrei.

Die neue republikanische Regierung aber mußte nach zwei Fronten kämpfen, nach rechts gegen die Monarchisten und nach links gegen die Kommunisten, die eine wilde Hetze gegen Kirche und Klerus betrieben. Die Unruhen folgten sich auf dem Fuße, Straßenkämpfe waren nichts Seltenes. Ein Großteil der ländlichen Be-

völkerung schloß sich den Kommunisten an. Man hatte den Bauern versprochen, den Grundbesitz von Kirche und Adel aufzuteilen. Das Parlament wollte diesen Versprechungen zuvorkommen und beschloß eine Agrarreform, die einer entschädigungslosen Enteignung der Großgrundbesitzer gleichkam. Ein Putschversuch der Monarchisten im Jahre 1932 mißlang, und der Kampf ging weiter. Rund 30 Regierungen und rund 100 Minister hat die nicht viel mehr als fünfjährige spanische Republik schon «verbraucht». Daß bei dieser Kurzlebigkeit der Regierungen keine ernste Aufbauarbeit mehr möglich war, läßt sich denken. Die Politiker und Beamten, die jeweils gerade das Steuer in der Hand haben, nützen die Gunst des Augenblicks für sich selber aus.

Die gegenwärtigen Ereignisse in Spanien kann man nur verstehen, wenn man einen gewissen Ueberblick über den Verlauf der spanischen Geschichte hat, wenn man die ununterbrochenen politischen Kämpfe kennt, denen dieses Land seit über 100 Jahren ausgesetzt war, und wenn man Bescheid weiß über die Verwurzelung der einzelnen politischen Gruppen in längst vergangenen, aber nicht vergessenen Geschehnissen.

*Handarbeit*  
CIGARILLOS HAVANE FINES  
**OPALIN**  
FLOR DE CUBA  
Neu!  
Zeitgemäss!  
Für Sport  
und  
empfindliche  
Raucher  
Die  
Cigarette  
ohne Papier  
Cigarrenfabrik  
A. Eichenberger-Baur  
Beinwil am See  
Packungen:  
20 Stk. Fr. 1.—  
10 Stk. 50 Rp.

## Wer an Zerrüttung

des Nervensystems mit Funktionsstörungen, Schwinden der besten Kräfte, nervösen Erschöpfungszuständen, Nervenzerrüttung und Begleiterscheinung, wie Schlaflosigkeit, nervös. Ueberreizungen, Folgen nervenruinierender Exzesse und Leidenschaften leidet, schicke sein Wasser (Urin) mit Krankheitsbeschreibung an das **Medizin- und Naturheilmittel Institut Niederrhein** (Ziegelbrücke). Ge- gründet 1903. Institutsarzt: Dr. J. Fuchs.

**INGENIEURSCHULE**  
MASCHINENBAU · ELEKTRO-  
TECHNIK · AUTOMOBIL- UND  
FLUGZEUGBAU  
**WEIMAR**  
PROSPEKT ANFORDERN  
SEMESTERBEGINN: APRIL UND OKTOBER  
EIGENE WERKSTÄTTEN

**Das neue Italien**  
erwartet Sie

**Milano** CORSO HOTEL SPLENDID  
Im Herzen der Stadt. Familienhaus beim  
Domplatz. Komfort. Hotelgutscheine Kat. B

Dem Sieger  
ein Sträußchen!

Alle technischen Schwierigkeiten  
überwindet derjenige Photo-  
graph, der den guten Gevaert  
Panchromosa-Film verwendet.  
Selbst grobe Belichtungsfehler  
werden selbsttätig ausgeglichen.  
Ein Versuch überzeugt auch Sie!

**Gevaert**  
PANCHROMOSA  
ROLLFILM

**neuenburger**  
**LOTTERIE**  
Boillat  
**1 MILLION**  
WARTEN  
SIE NICHT  
BIS ES ZU  
SPÄT IST  
Ziehung  
15. oktober  
1936  
P. J. J. J.

Der Losverkauf geht rasch vorwärts. Wenn Sie Ihren Anteil der Million erhalten wollen, bestellen Sie gleich heute noch Ihre Lose.

1. Treffer: Fr. 200.000
2. Treffer: Fr. 100.000
3. Treffer: Fr. 50.000
4. Treffer: Fr. 30.000
5. Treffer: Fr. 20.000
- 10 Treffer à Fr. 10.000
- u s w. alles in bar

Die Gewinne werden an den Schaltern der Neuenburger Kantonalbank und ihrer Filialen ausbezahlt oder direkt per Post zugesandt; sie sind frei von allen Steuern.

Der Verkauf der Lose ist nur in und nach den Kant. Neuenburg und Uri gestattet.

**Postschekkonto Loterie Neuchâtelaise**  
IV 4. Bitte 40 Cts. für das Porto beilegen.

Preis des Loses: fr. 10.—

Der Umschlag von 10 Losen: fr. 100.—

Der Anteilsschein zu 100 Losen: fr. 10.—

**BESTELLSCHEIN** ausschneiden und einsenden an  
Neuenburger Lotterie, Neuenburg

Senden Sie mir gegen Nachnahme ..... Anteilsscheine zu 100 Losen (Fr. 10.— pro Anteilsschein).

..... Lose à Fr. 10.—

..... Umschläge zu 10 Losen (wovon mindestens 1 Treffer) à Fr. 100.—

Z. 1. 27

Name: .....

Adresse: .....